

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870

33 (17.3.1870)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 33.

Donnerstag den 17. März

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Gebiete per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungs-
Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 15. März. Mit Bedauern haben wir aus der vorigen Nummer d. Bl. gesehen, wie gering der Besuch des Fortbildungsinstituts für Knaben war und wie wenige unter den Schülern dem Unterricht bis zum Schlusse angewohnt haben. Wir wissen nicht, wen wir am meisten bedauern sollen, die Eltern, welche die Nützlichkeit dieses Unterrichts nicht zu würdigen vermögen, oder deren Kinder, die zum Besuche dieses gewiß zeitgemäßen Unterrichts berufen sind; man irrt sich mit der Ansicht an seinen Kindern gut zu handeln und seine Pflicht zu thun, wenn man ihnen nur Geld und Gut erwirbt und hinterläßt, ohne sie mit den zur Verwaltung solcher Gaben nöthigen Kenntnisse ausgerüstet zu haben. Wir haben hier die schlagendsten Beweise, wie gerade die Unkenntniß u. die Beschränktheit kinder vermöglicher Eltern ruiniert hat. Möge man dies doch endlich begreifen, daß nicht immer das Geld, sondern in den meisten Fällen die Kenntnisse zum Glück und Ansehen führen u. möge im nächsten Winter die Bestrebungen unserer Schulbehörde durch einen zahlreichen Besuch anerkannt werden.

Deutschland.

— Die nordd. Staatskunst geht darauf aus, Europa an die Nothwendigkeit der deutschen Einheit zu gewöhnen, und das geht nicht von heute auf morgen. Preußen hat nirgends einen zuverlässigen Bundesgenossen; die leidlich freundliche Stimmung, welche, Dank der seitherigen Mäßigung, heute in Wien, Paris und Petersburg herrscht, kann durch einen unbedachten Schritt zerstört werden. Unterschätze man nicht die Energie des leicht mißleiteten Nationalstolzes der Franzosen. Die erste preuß. Schildwache auf der Kehler Brücke genügt vollkommen, um, wenn Kaiser Napoleon will, einen Taumel kriegerischer Wuth in Frankreich zu erregen. Gewiß darf und soll Deutschland der Gefahr eines europäischen Krieges trohen, wenn die Stunde kommt, den deutschen Staat fertig zu machen; aber so Großes wagt man für eine große Entscheidung.

— Die Kaffeekränzchen machen wir vorsichtig auf ein Attentat aufmerksam, mit welchem das Zollparlament umgeht. Der Einfuhrzoll auf Kaffee soll von 5 auf 6 Thlr. erhöht, der Eisenzoll dagegen vermindert werden. Zur Steuer wird künftig auch der Kartoffelzucker herangezogen werden, das ist der Zucker, mit dem die bösen Weinfabriken am Rhein zc. arbeiten.

— Die Frankfurter haben es der Kreuzzeitung sehr übel genommen, daß sie sich über ihre vielen Maskenbälle und Schmausereien, die selbst in der stillen Fastenzeit fortbauerten, lustig macht und bemerkt, daß die Stadt doch noch nicht so verarmt sein müsse und an so großem Weltjammer leide, als sie seither immer geklagt hat.

— Eine schöne Neuerung unter Fürsten und Millionären ist die, daß sie sich zu ihren Geburtstagen nichts schenken lassen, sondern gemeinnützigen und wohltätigen Anstalten selber etwas schenken. Der König von Württemberg hat zur Feier seines Geburtstages der Feuerwehr seiner Residenz 5000 fl. zur Anschaffung einer Dampfspritze geschenkt und vielen Anstalten eine Freude bereitet. Unter den Millionären und denen, die es werden wollen, darf die neue Mode noch etwas mehr Mode werden.

— Der Astronom Falb, welcher die großen Erdbeben des vorigen Jahres vorausgesagt hat, kündigt für das Jahr 1870 u. zwar für den 17. März, den 24. Oktober u. den 22. Novbr. bedeutende Erderschütterungen in Europa, den Verein. Staaten, Canada und Brasilien an.

— Ein Kaufmann in Fürth gewann auf sein österr. Hundertguldenloos von 1864 220,000 fl. Es rührte ihn beinahe der Schlag, nicht wegen des Gewinnstes (den hält ein Kaufmann schon aus), sondern wegen seiner Sorglosigkeit; denn er mußte erst von Andern aufmerksam gemacht werden.

— Menschenfreundlicher sind die Kleinstädterinnen doch. Am Hofe in Berlin engagierte ein Offizier eine Tänzerin. Pardon, sagte sie, ich tanze nur mit Gardeoffizieren.

Oesterreichische Monarchie.

— In Oesterreich ist man auf die Jesuiten sehr aufgebracht, weil sie sich in Dinge mischen, welche sie nichts angehen und der neuen Organisation des Staates immer neue Schwierigkeiten bereiten. Der Finanzminister hat von dem Kaiser die Weisung erhalten, im neuen Etat die Positionen, die für die Jesuiten und ihre Zwecke ausgekehrt sind, zu streichen.

— Das vorjährige Schützenfest in Wien hat ein Deficit von nahe an 21,000 fl. hinterlassen. Der Gemeinderath hat in dem sauren Apfel beißen u. die Schuld tilgen müssen. Wenn in diesem Jahr die deutschen Schulmeister in Wien ihr Jahresfest abhalten, wird es knapper hergehen.

England.

— In England werden jetzt Wetten angesetzt, ob der Frühling eher kommt oder die Unfehlbarkeit des Papstes. Das Schema zur Unfehlbarkeit ist zubereitet, es braucht nur noch verzußert zu werden, damit die bischöflichen Mägen es besser verdauen.

Italien.

— Es hat wirklich den Anschein, als ob der Papst Pius IX. die alten heidnischen Kaiser an Hochmuth und Verblendung übertreffen wolle. Diese stellten sich den Göttern gleich, die aber doch auch noch menschliche Schwächen und Gebrechen an sich trugen. Der Papst aber hört auf das alte Wort der Eschlange im Paradies: Ihr werdet sein wie Gott, wenn ihr von der verbotenen Frucht esset. Und wer sind die Leute, die diese Sprache führen? Es sind die Jesuiten, die noch nie der Welt Segen gebracht haben. Am 25. März, dem Tage Mariä Verkündigung, soll der Welt und der Stadt das neueste Dogma verkündigt werden: Der Papst ist unfehlbar wie Gott. — Der Glaubenssatz der Unfehlbarkeit ist dem Konzil in folgender Fassung vorgelegt worden: „Wir lehren mit Zustimmung des heiligen Konzils und definiren es als ein Dogma des Glaubens, daß kraft des göttlichen Beistandes der Römische Papst, von dem in der Person des heiligen Petrus gleichfalls von unserem Herrn Jesu Christo gesagt ist: „Ich habe für dich gebetet u. s. w.“, nicht irren könne, wenn er als höchster Lehrer aller Christen auftretend mit seiner Autorität definirt, was in Sachen des Glaubens und der Moral von der ganzen Kirche zu halten sei, und daß diese Prärogative der Irrthumslosigkeit oder Unfehlbarkeit des Römischen Papstes sich auf denselben Bereich erstreckt, welchen die Unfehlbarkeit der Kirche umfaßt. Wenn aber Jemand was Gott abwenden möge, dieser unserer Definition zu widersprechen sich anmaßen sollte, so wisse er, daß er von der Wahrheit des Glaubens abfällt.“

Spanien.

— Der Herzog von Montpensier hat sich einen Namen gemacht, aber keinen guten. Er hat sich in der Nähe von Madrid mit dem Infanten Heinrich von Bourbon auf Pistolen duellirt und ihn erschossen. Man weiß zur Stunde noch nicht, welcher von Beiden der Verleibte war.

Auch ein Gedenktag.

Am 20. Februar waren es sechszig Jahre, da bewegte sich ein trauriger Zug die Wälle von Mantua entlang. Voran schritt ein hochgewachsener Mann in Tyroler Kleidung, heiteren Angesichts; ein dichter, schwarzer Bart wallte ihm lang über die Brust herab und zwischen den gebundenen Händen hielt er ein kleines Kreuzfig, das er zwanzig Jahre lang auf der Brust getragen hatte. Neben ihm ging ein Priester und ein Grenadier-Bataillon schloß den Zug. An der großen Bastion, neben der Porta Ceresa angekommen, traten die Grenadiere in ein Viereck zusammen, zwölf Mann rückten vor, und wenige Minuten später war das Bluturtheil vollzogen, das Eugen, Vizekönig von Italien, von Mailand aus an das uneinige und unschlüssige Kriegsgesicht zu Mantua geschickt hatte: „Andreas Hofer ist binnen vier- undzwanzig Stunden zu erschießen!“ Andreas Hofer hatte für sein Land und für seinen Kaiser den Tod erlitten,

den Tod, den er so manches Mal vom Iselberg geschickt in's Thal, im heiligen Land Tyrol!

Tapfer hatten sie sich gewehrt, die treuen Tyroler, mit Gut und Blut waren sie eingetreten für ihre Freiheit und für ihren guten Kaiser Franzl, der ihnen ja sein Wort gegeben hatte, keinen Frieden zu schließen, der Tyrol nicht beim Hause Oesterreich erhalten würde. Seit vier Jahren hatten sie gelebt unter bayrischem Drucke, unter bayrischem und französischem Regimente; nicht mehr Tyroler, sondern nur Südbayern sollten sie sein. Da aber hatte sich des Blatt gewendet, Oesterreich hatte abermals den Krieg erklärt, und auch die Tyroler erhoben sich wie ein Mann. Noch ehe die bayrischen Machtthaber in Innsbruck recht glauben mochten, daß das „Bauerngesindel“ wirklich Zusammenrottungen versuche, waren ihre Truppen überall aus den Thälern herausgeschlagen, stand das Bauerngesindel vor Innsbruck und zwang die Feinde zum schmachlichen Abzuge. Ja, das Bauernvolk war nicht so ganz zu verachten! Auch der herbeieilende französische General Briffon mußte Angesichts der Stadt Innsbruck, nachdem ihm die Tyroler vom Berge Isel herunter auf's Entschlüssigste zugesetzt hatten, mit seiner ganzen, dem Tode noch entronnenen Mannschaft kapitulieren und sich einem Bauernführer gefangen geben. In allen Thälern war der Aufstand zugleich ausgebrochen, — am 9. April 1809 — wie ein Blitz aus heiterem Himmel war es unerwartet über die Unterdrücker hereingebrochen und wie ein Lawinsturz Alles vor sich niederwirft, so hatten die begeisterten Tyroler die verhassten Fremdlinge unaufhaltsam aus ihren geliebten Bergen und Thälern verjagt.

Von der ersten Bestürzung hatte sich der Feind allerdings bald erholt; mit neuen Kräften, mit verstärkter Macht kehrte er zurück und machte siegreiche Fortschritte. Da aber sollte es sich zeigen, was die begeisterte Liebe zum Vaterlande, die Liebe für die Freiheit des heimischen Herdes aus einem verachteten „Bauerngesindel“ zu machen wußte. Zwei Siegesbotschaften flogen gleichzeitig wie ein Lauffeuer von einem Ende Oesterreichs zum andern

und fanden einen freudigen Widerhall in ganz Europa. Napoleon selbst, der Unbesiegte, der anscheinend Unbesiegbare, hatte eine Schlacht verloren, die erste auf seiner blutigen Kriegslaufbahn: Erzherzog Karl von Oesterreich hatte ihn bei Aspern geschlagen. In den Jubel über diese erste Demüthigung des stolzen Korsen mischte sich die Freude über die zweite Befreiung der tapferen Tyroler vom Fremdschoke. Zum zweiten Male waren sie aufgestanden und hatten ihre ganze Macht gegen Innsbruck zusammengezogen. Andreas Hofer, der „General Barbone“, Josef Speckbacher, Anton Wallner und Joachim Haspinger, der rothbärtige Mönch mit dem kriegerischen Flammengeweisse, standen an der Spitze und lieferten den kriegsgewandten Franzosen und den mit ihnen verbündeten Bayern am Berge Isel, dieser Ruhmes Säule ihres geliebten Vaterlandes, eine solche Entscheidungsschlacht, daß ihre Berge und Thäler auf immer vom fremden Schoke befreit sein konnten.

Der gute Kaiser Franzl aber hatte anders beschlossen über sein treues Tyrol.

„ — — In Vertrauen auf Gott und meine gerechte Sache erkläre ich hiermit meiner treuen Grafschaft Tyrol, mit Einschluß des Boralberges, daß sie nie mehr von dem Körper des österreichischen Kaiserstaates soll getrennt werden, und daß ich keinen andern Frieden unterzeichnen werde, als den, der dieses Land an meine Monarchie unauf löslich knüpft. — —“

So hatte es gestanden in dem Schreiben des Kaisers, und die Tyroler waren für einen solchen Herrscher freudig in den Tod gegangen.

Und nun?

Es kam ein Gerücht auf unheimlichen Schwingen über die Berge dahergetrohen, daß die Oesterreicher eine entsetzliche Niederlage erlitten hätten bei Wagram. Ein zweites Gerücht, dies erste noch an Unheimlichkeit überbietend, folgte ihm auf dem Fuße. Ein Waffenstillstand sollte abgeschlossen worden sein mit dem Bonaparte, ein Waffenstillstand, zu dessen Hauptbedingung auch die gehörte, daß die Oesterreicher all ihre Truppen aus Tyrol, Steiermark und Kärnten herausziehen und die besetzten Plätze wieder an die Franzosen und Bayern ausliefern müßten. — Unmöglich! Sollte der Kaiser, der ja sein heftiges Wort gegeben, wirklich seinen getreuen Bergvölkern seinen Schutz entziehen und sie der Wuth eines gehafteten Feindes abermals schonnungslos preisgeben? Unmöglich! Hofer und die andern Führer lachten zu dieser unglaublichen Kunde. Laß aber sollte die bittere Wahrheit sie erschrecken aus ihrem festesten Vertrauen auf das Wort ihres Kaisers. Der Waffenstillstand war wirklich am 12. Juli zu Znaim abgeschlossen worden, und die österreichischen Truppen in Tyrol rüsteten zum Abzuge und zogen ab. Ja noch mehr, die bisherigen Führer sollten durch Bitten und Ueberredung segat vermocht werden, ihre Familien vor den einrückenden neuen Heeren in Sicherheit zu bringen und mit den abziehenden österreichischen Truppen das Land zu verlassen. (Schluß folgt.)

Aufforderung.

Nr. 1875. Der ledige und volljährige Christian Heindl von Grünwetterbach verlangt einen Reisepaß nach Amerika.

Etwaige Gläubiger desselben werden aufgefordert,

binnen 8 Tagen

ihre Forderungen gerichtlich zu betreiben, oder sich beßhalb in gültigem Weg mit ihm abzufinden, da sonst nach Ablauf dieser Frist dem gestellten Begehren entsprochen werden wird.

Durlach, den 15. März 1870.

Großh. Bezirksamt.

Jägerschmid.

Aufforderung.

Nr. 1876. Karl Heinzmann Eheleute von Böblingen beabsichtigen mit ihren

Kindern nach Amerika auszuwandern.

Etwaige Gläubiger derselben werden aufgefordert,

binnen 8 Tagen

ihre Forderungen gerichtlich zu betreiben, oder sich beßhalb in gültigem Weg mit ihnen abzufinden, da sonst nach Ablauf dieser Frist der Reisepaß ausgefertigt werden wird.

Durlach, den 15. März 1870.

Großh. Bezirksamt.

Jägerschmid.

Retourbriefe.

Chret, St. Georgen, Scheib, Weingarten, Langelott, Weinheim, Duffner, Mannheim, Bendel, München, Mannherz, Augsburg, Walz, Wallbov, Scheuer, Neustadt.

Durlach, den 15. März 1870.

Großh. Postexpedition.

Langensteinbach.

Holz-Versteigerung.



Aus dem Domänenwald Oberklosterwald, am Neutwajenberg, zunächst der Landstraße werden am **Dienstag, den 22. März, Vormittags 10 Uhr,**

auf der Bellmühle im Althof mit halbjähriger Vorfrist versteigert:

285 tannene Eßz. u. Bauholzstämmen, 5/2 Kst. büchene und 43 Kst. tannene Scheiter, 5/2 Kst. gemischtes Prügelholz, 1675 tannene Astwellen, 6 Loose Schlagraum.

Langensteinbach, den 14. März 1870.

Großh. Bezirksforstei.

Matheß.

Einladung
zur
General-Versammlung
der **Privatparkasse Durlach**
Freitag, den 18. März,
Vormittags 10 Uhr
im großen Rathhauseaale.
Tagesordnung.

I.
Publikation der Vereinsrechnung für 1869.
II.
Vornahme von Wahlen für die austretende Mitglieder
a. des Verwaltungsraths:
1. Friedrich Weysler, Fabrikant,
2. Karl Siegrist, Rathschreiber,
3. Jakob Veder, Kupferschmied,
4. Joh. Georg Vliedehäuser, Konditor,
5. Friedrich Baum, Bezirksassistentenarzt;
b. des Ausschusses:
1. Karl Bögelin, prakt. Arzt,
2. Gustav Alfelix, Revisor,
3. Hermann Friederich, Gemeindevorstand,
4. Friedrich Plum, Schuhmacher,
5. Wilhelm Sagger, Zeugschmid,
6. Karl Riede, Kaufmann f.
Man ersucht die Mitglieder des Vereins um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.
Durlach, am 10. März 1870.
Der Verwaltungsrath.
Dr. Weysler. Siegrist.

Landw. Bezirksverein.
Am **Samstag, den 19. März d. J.,**
Nachmittags 2 Uhr, findet auf hiesigem Rathhause eine Bezirksversammlung statt. Gegenstände der Tagesordnung sind:
Rechnungsablage für 1869,
Rechenschaftsbericht für 1869,
Geschäftsplan für 1870,
Johann Wahl der Gauauschussmitglieder für 1870 u. zwei Ergänzungswahlen für die Direktion.
Durlach, den 25. Febr. 1870.
Der Vorstand.

Den Fortbildungsunterricht betr.
Nr. 59. Folgende Schüler haben für Fleiß u. gutes Vertragen im Fortbildungsunterrichte Preise erhalten, nämlich:
1. Christian Pfalzgraf,
2. Gustav Dill,
3. Karl Sulzer,
4. Adolf Geßel,
5. Philipp Dürr,
6. Ludwig Freier.
Dies wird hiermit zur Kenntniß gebracht.
Durlach, den 12. März 1870.
Evang. Ortschulrath.
Specht.

Regenschirm, ein verstellbarer mit großem weißen Eisenbeinriß, wolle zurückgegeben werden
Gerrenstraße Nr. 17.
Ein braves Mädchen, das allen Haus- haltungsarbeiten vorstehen kann, findet auf Oftern eine Stelle. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Auszug
aus der
Bürger-Wittwen- und Waisenkasse-Rechnung
für 1869
als Rechenschaftsbericht.

Einnahme.

	Soll.	Hat.	Rest.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1. Kassenverrath	223 40	223 40	—
2. Rückstände	816 17	153 35	662 42
3. Einkaufsgelder und Nachträge	154 —	154 —	—
4. Aufnahmskosten	8 26	8 26	—
5. Jährlicher Beitrag	2125 —	1838 —	287 —
6. Zinsen von ausstehenden Kapitalien	710 7	710 7	—
7. Ertrag von Liegenschaft	—	—	—
8. Sonstige Einnahmen	—	—	—
9. Vorschüsse u. Wiederersatz v. Vorschüssen	4 42	4 42	—
10. Heimbezahlte Kapitalien	16,508 15	1250 —	15,258 45
11. Aufgenommene	—	—	—
12. Erlös aus verkauften Liegenschaften	—	—	—
13. Ersatz u. sonst. Grundstocks-Einnahmen	—	—	—
Summe	20,550 27	4342 30	16,207 57

Ausgabe.

	Soll.	Hat.	Rest.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1. Rückstände	—	—	—
2. Wittwen- und Waisenghalte	2569 30	2569 30	—
3. Steuer und Abgaben	—	—	—
4. Verwaltungskosten	150 7	150 7	—
5. Abgang, Verlust, Nachloß	20 —	20 —	—
6. Zinsen von Schuldkapitalien	—	—	—
7. Auf Unterhaltung von Liegenschaften	—	—	—
8. Sonstige Ausgaben	—	—	—
9. Vorschüsse u. Wiederersatz v. Vorschüssen	4 42	4 42	—
10. Angelegte Kapitalien	1325 —	1325 —	—
11. Abgetragene	—	—	—
12. An Anschaffung v. Liegenschaften	—	—	—
13. Ersatz, Abgang u. sonstige Grundstocks-Ausgaben	—	—	—
Summe	4069 19	4069 19	—

Vergleichung.
Die Einnahmen betragen 4342 fl. 30 fr.
Ausgaben " 4069 fl. 19 fr.
Kassenverrath 273 fl. 11 fr.

Vermögensstand.
Liegenschaften fl. — fr.
Fahrrnisse " — fr.
Forderungen:
a. Kapitalien 15,258 fl. 45 fr.
b. Einnahmestelle 949 fl. 42 fr.
c. Kassenverrath 273 fl. 11 fr.
16,481 fl. 8 fr.

Nach voriger Rechnung hat das Vermögen auf
1. Januar 1869 betragen 16,223 fl. 42 fr.
Es hat sich also vermehrt um 257 fl. 56 fr.
durch neue Aufnahme und mehrfacher Zahlung erhöhter Einkaufsgelder

Stand der Mitglieder.
Die Zahl der Mitglieder betrug
31. Dezember 1869 1054
1868 1005
Vermehrung 40.

Dies wird mit dem Ausügen veröffentlicht, daß die Rechnung von heute an vierzehn Tage lang zur Einsicht der Vertheiligen auf der Stadtverrechnung aufliegt.
Durlach, den 12. März 1870.

Die Deputation.
Bleibern.
Siegrist.

In unserer Fabrik werden fortwährend Mädchen & Knaben zur Erlernung des Wickel- und Cigarrenmachens angenommen u. gut bezahlt.

A. Hurst & Cie.

Stockfische

frisch gewässerte, sind wieder täglich zu haben, bei

Julius Grether,
Rappenstraße 12.

Didrüben, einige Böcher, hat zu verkaufen
Meßger Christian Kleiber.

Neuestes
Prämien - Anleihen
der Stadt Venedig,
im Betrage von nahe
12 Millionen,
genehmigt durch Kgl. Dekret 1869
Original-Staats-Prämien-Loose
sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Die Haupt-Gewinne betragen
16 mal Fres. 100,000, 8 mal 50,000,
16 mal 25,000, 2000, 1500, 1000,
48 mal 500, 48 mal 400, 48 mal 350,
48 mal 250, 390,000 mal 100, 50, 30 Fr.

Die Verlosung garantiert und vollzieht die Staatsregierung selbst.
Beginn der Ziehung am 20. d. Mts.

Nur 2 Thaler
kostet ein vom Staate garantirtes Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden diese Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt

Es werden nur Gewinne gezogen.
Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung an Jeden der Beteiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Allerglücklichste, indem ich bereits an mehreren Beteiligten in dieser Gegend die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 150,000, 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich das grosse Loos und jüngst am 29. v. Mts. schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn ausbezahlt habe.

Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose bedarf es der Bequemlichkeit halber keines Briefes, sondern man kann den Auftrag einfach auf eine Posteingahlungskarte bemerken. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Meine Geschäfts-Divise ist:
Gottes Segen bei Cohn!
Laz. Sams. Cohn in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe von heute an, um rasch und gänzlich zu räumen, alle Sorten **Strick-, Häkel- & Webgarne, Zwirn & Seide,** sowie eine Partie **Wollen-Weißwaaren,** bedeutend unter den sehr niedrig gehaltenen Preisen und ladet ein geehrtes Publikum zum gefl. Besuche höfl. ein

Karl Lenzler aus Mannheim,
Jägerstraße Nr. 9 — Durlach.

NB. Das Ganze kann auch unter günstigen Bedingungen einem Liebhaber übergeben werden.

Abonnements-Einladung.

Am 1. April d. J. beginnt ein neues Abonnement auf das in unserem Verlage 3 Mal wöchentlich erscheinende

„Badener Journal“

das in freisinniger Weise redigirt, politische u. sociale Angelegenheiten in Leitartikeln u. Original-Korrespondenzen erläuternd bespricht und den örtlichen, auch für weitere Kreise interessanten Verhältnissen unserer Vaterstadt besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Ein anziehend und spannend geschriebenes Feuilleton bildet den unterhaltenden Theil unseres Blattes, und wird auch diesem die sorgfältigste Auswahl gewidmet.

Antündigungen aller Art bietet das Journal eine zweckdienliche Verbreitung; die äußerst günstigen Inseritionsbedingungen stehen auf Franko-Anfragen franko zu Diensten.

Abonnements à 1 fl. pro Quartal incl. Postauschlag und Trägerlohn werden von allen Postanstalten entgegengenommen und zahlreich erbeten.
Baden-Baden, im März 1870.

Expedition des „Badener Journals“.

Anzeige.

Meinen geehrten Kunden zur höflichen Nachricht, daß ich mein Lager in
Konfirmations-Artikel
in schönster Auswahl versehen und zu den billigsten Preisen hiermit bestens empfehle,
hochachtungsvoll

Heinrich Paar, Goldarbeiter,
Langestraße 78, neben dem englischen Hof
am Marktplat, Karlsruhe.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh, u. s. w. In Packeten zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei
Julius Köffel in Durlach.

Rebpfähle, starke, sind wieder jung **Adam Steidinger,** Jägerstraße 10 — Durlach.

Spitalstraße Nr. 5 ist ein **Hofthor** sammt **Thür** zu verkaufen.
Ebendasselbst sind auf 6 Jahre folgende **Acker** zu verpachten: 2 Brtl. im Kochsacker, 2 Brtl. im Weisentrain, 1 Brtl. 33 Mohn. auf der obern Neuth u. 1 Brtl. im Kennenthal.

Konfirmandenrod, ein noch gut erhaltener, ist zu verkaufen
Spitalstraße Nr. 4.

Zu verkaufen:
1 nußbaumene polirte Bettstatt und einige Sessel.
Adlerstraße Nr. 12.

Acker, 3 Brtl. im weiten Feld, ist aus freier Hand zu verkaufen; Näheres im Kontor d. V.

Schlafstelle, eine, für einen soliden Arbeiter hat sogleich zu vermieten.
Schirmmacher St. Würdlin.

Didrüben, etwa 150 Centner, hat zu verkaufen
Meßger Karl Kändler.

Ordentliche Schöffengerichtssitzung
am 18. März. Tagesordnung: 1. Anklage gegen Albert Becker von Stupsferich wegen Holzdiebstahls. 2. Privatanklage gegen Heinrich Kögele, Schneider von Weingarten wegen Ehrenkränkung des Joseph Kleiber, Portier dahier.

Dankfagung.

[Grödingen.] Für die liebevolle Theilnahme, welche mir bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, **Wilh. Schleich,** Fabrikchlosser, so allseitig gezollt wurde, sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung, insbesondere von Seiten der Fabrikgenossen des Verstorbenen, und endlich für die erhebende Grabmusik sage ich hiermit den innigsten Dank.
Durlach, am 14. März 1870.

Pauline Schleich geb. Schwarz.

Gestorbene.
Durlach.
14. März: Katharine geb. Weigel, Witwe des Joseph Ritter, Straßenmeister, 73 Jahre alt.